

Kurzkrimi von Robi Wyss

Tretminen

Das Biologieseminar in Sharm el Sheikh war in vollem Gange und eine Gruppe Biologiestudenten aus ganz Europa war schon seit drei Wochen intensiv mit der Untersuchung von Meereslebewesen am Ras Mohamed beschäftigt.

Die hübsche Sandra Wicki aus Basel bereitete sich auf ihren Abschluss vor und verschaffte sich mit dem Praxisseminar den letzten Schliff. Schon kurz nach der Anreise gab die attraktive junge Frau unter den vorwiegend männlichen Seminaristen zu reden. Konrad Becker aus Hannover hatte sich buchstäblich auf den ersten Blick in Sandra verliebt und machte ihr seither den Hof. Dies wiederum gefiel der Baslerin, denn Be-

cker war ebenfalls ein attraktiver Mann. Er war sportlich gebaut, intelligent und hatte hervorragende Manieren. Die beiden fanden schon nach kurzer Zeit zusammen und genossen gemeinsam das Studium sowie die wenigen freien Stunden.

Der Konkurrent

Der Studentenlehrgang dauerte nun noch kurze 18 Tage und erneut stiess ein Dozent zu der Gruppe, um zu unter-

Das Gift eines Steinfisches kann auch für den Menschen unangenehme Folgen haben.

Bilder: Robi Wyss

richten. Prof. Dr. Salvatore Bellini war eine Kapazität auf dem Gebiet für Meeresbiologie. Gespannt sassen die Studenten im Studiensaal und erwarteten den Professor. Ganz entgegen den Erwartungen, erschien ein noch junger Typ, mit schwarzen, zu einem Pferdeschwanz gebundenen Haaren. Das trendige T-Shirt, die verwaschenen Jeans und die Adiletten entsprachen ganz und gar nicht dem Erscheinungsbild eines Mannes mit seinem Rang. Sandra war sichtlich angetan von seiner Erscheinung und dasselbe war wohl auch Bellini von der schönen Schweizerin.

Immer wieder suchte Bellini während seines Vortrages den Blickkontakt zu Sandra. Offensichtlich bemerkte dies auch Konrad Becker und irgendwie machte sich bei ihm die Eifersucht bemerkbar.

Der Verlierer

Das Leben ist oft ein Spiel des Gewinnens oder Verlierens. Konrad hatte verloren! Sandra hatte die Front gewechselt und liess ihn kaltblütig sitzen. Enttäuscht, gekränkt und elend traurig verliess Becker den Sinai. Seine Abschlussarbeit hatte er nur mit Ach und Krach geschafft. Zu sehr war er mit dem Verlust seiner grossen Liebe beschäftigt. So viel hatten sich die beiden für die Zukunft vorgenommen und nun waren alle Träume zerronnen.

Wieder im Sinai

Drei Jahre danach stand Konrad Becker wieder an der Küste des Ras Mohamed. Er hatte sein Studium abgebrochen, sich als Tauchlehrer ausbilden lassen und tingelte seither mehr schlecht als recht von Basis zu Basis. Gerade jetzt an den Ufern des Roten Meeres versetzte ihm die Erinnerung an die vergangenen Zeiten erneut einen Stich ins Herz. In der Zwischenzeit hatten Sandra und Salvatore geheiratet und führten in Genua gemeinsam mit grossem Erfolg das Institut für Meeresbiologie. Wie jedes Jahr dozierte Bellini im entsprechenden Seminar in Sharm el Sheikh. Davon wusste Becker und deshalb heuerte er als Tauchlehrer bei der Basis von Happy Divers an.

Die Tretminen

Die Basis von Happy Divers führte jeweils die Forschungstauchgänge mit den Studenten des Bio-Seminars durch. Das Hausriff war ein Eldorado für Makrofans und Fischfotografen. Vom Blaupunktrochen bis zum Flügelrossfisch war alles zu entdecken, was das Rote Meer im Küstenbereich zu bieten hatte. Eine Fischart kam hier besonders häufig vor. Man nannte die kleine Sandfläche in der Lagune bedrohlich das Minenfeld, weil darauf immer viele Steinfische zu entdecken waren. Genau diese tödlich giftigen Fische waren

es, welche Becker suchte. Er hatte damals diese Spezies besonders studiert und wusste, wie diese Giffische ihre stachelbewehrten Rücken-, Brust- und Afterflossen einzusetzen vermochten. Diese sehr schlechten Schwimmer wehren sich bei Bedrohung nicht durch die Flucht, sondern spreizen ihre Stacheln dem vermeintlichen Gegner entgegen. Erfolgt ein Stich, so zieht sich die Flossenhaut zurück und die an der Flossenbasis liegende Giftdrüse presst deren Inhalt in die seitlich am Stachel entlang führende Rille. So gelangt das Gift in das Opfer und lähmt es innert Sekunden. Das Gift ist bei einer satten Dosis selbst für einen Menschen tödlich. Die meisten schweren Verletzungen entstehen durch unachtsames Gehen im seichten Wasser, wenn dabei auf die im sandigen Boden lauernden Steinfische getreten wird. Deshalb werden die Fische auch als Tretminen bezeichnet.

Gezielte Vorbereitung

Es war kurz vor Sonnenuntergang. Becker begleitete seine Tauchgruppe zurück zum Einstieg. Er erzählte dem Basisleiter Andi Wegener, dass er noch mal kurz beim Steg eintauchen werde, um einen verloren gegangenen Bleigürtel zu holen. Unmittelbar beim Einstieg hatte er am Vortag einen Bleigürtel, einen mit Wasser gefüllten Eimer

und einen Stab mit Netz in einer kleinen Öffnung im Riff versteckt. Eiligst holte er die Utensilien hervor und paddelte mit kräftigen Flossenschlägen über das Korallenriff. Suchend schwebt er über den Sandgrund und entdeckte nach kurzer Zeit den ersten Steinfisch. Ohne Probleme konnte er die gesuchten Fische einfangen und im Eimer verstauen. Als er deren fünf grosse Exemplare gefangen hatte, tauchte er zum Einstieg zurück, versteckte den Kübel in dem Loch im Riff, aus dem er den vorgängig deponierten Bleigürtel entnahm, und deckte die Öffnung mit einem grossen Stück einer abgebrochenen Tischkoralle zu. Er begab sich zurück zur Tauchbasis, zeigte dem Basisleiter den Bleigürtel und machte Feierabend.

Heimlicher Nachtauchgang

Es war nach Mitternacht, als Becker wieder mit Flossen und Tauchbrille am Steg erschien und erneut zum Loch im Riff abtauchte, um den Kübel mit den Steinfischen zu holen. Das fahle Licht seiner kleinen Notlampe strich wie ein Geisterfinger über die Korallen. Unbeobachtet schaffte er die Tretminen in sein Zimmer im nahe liegenden Personalhaus. Dieses glich in dieser Nacht eher einem kleinen Labor. Konrad tötete die Steinfische, seziierte sie und entzog den Giftdrüsen das tödliche Serum. Er wusste,

wie das Gift zu konservieren war, und füllte die brisante Flüssigkeit in eine kleine Ampulle. Die sterblichen Überreste steckte er in eine Plastiktüte und verbuddelte diese im Abfallcontainer des nahen Hotels.

Die Attacke

Heute war der Tag, an dem Prof. Dr. Bellini mit seinen Studenten einen Praxis-Tauchtag absolvierte. Die Studenten und der Professor versammelten sich zum Briefing vor der Tauchbasis. Bellini staunte nicht schlecht, als er im neuen Tauchleiter seinen Ex-Rivalen erkannte. Der verhielt sich jedoch so, als ob er ihn nicht wiedererkannt hatte. Kurze Zeit später schwebte die Tauchergruppe über dem Hausriff. Unter der Führung Bellinis konnten die

Studenten eine Vielzahl von eindrücklichen Begebenheiten notieren. Behutsam trieb die Gruppe über dem ominösen Minenfeld. Alle Studenten waren damit beschäftigt, den grossen Steinfisch zu beobachten. Plötzlich entstand hinter ihnen eine grosse Staubwolke und die Taucher sahen Bellini mit schmerzverzerrtem Gesicht, sein Bein umklammernd, auf den Sandgrund sinken. Becker reagierte sofort und nahm sich des Professors an. Er hielt diesen an seinem Jacket fest, damit er nicht zur Wasseroberfläche hochschiessen konnte. Er sicherte im Rettungsriff Bellinis Lungenautomaten, ergriff dessen Körper für einen Notaufstieg und gab den Anwesenden das Zeichen, ebenfalls gemeinsam aufzutauchen.

Noch ahnen die Studenten nicht, was sich in Kürze unter Wasser abspielen wird.



Tragischer Unfall

Bellinis Körper erschlaffte und der Professor verlor das Bewusstsein. Die Rettung des Mannes verlief schnell und trotzdem konnte nach seiner Bergung nur noch der Tod festgestellt werden. Die Autopsie ergab, dass er an den Folgen eines Stiches durch einen Steinfisch in sein Knie gestorben war. Der tragische Unfall hatte zur Folge, dass das Seminar abgebrochen und auf spätere Zeit verschoben wurde. Zu schockiert waren die Studenten nach dem schrecklichen Zwischenfall.

Wiedersehen mit Folgen

Kurz nachdem Sandra vom Tode ihres Mannes erfuhr, reiste sie nach Sharm el Sheikh, um die nötigen Formalitäten zur Überführung der Leiche zu erledigen. Sie erkundigte sich auf der Tauchbasis nach dem Tauchleiter, welcher ihren Mann zu retten versucht hatte. Becker kam gerade mit einem Tauchschilder aus dem Wasser und wurde ganz nervös, als er seine Ex-Geliebte auf ihn warten sah. Sandra war sehr erstaunt, dass gerade er bei dem Unfall anwesend war. Die hübsche Frau fühlte sich auf keine Weise mehr zu Becker hingezogen. Zu gross war die Trauer um ihren geliebten Salvatore. Becker schilderte den Vorfall und Sandra hörte gespannt zu. Mit jeder Erklärung nahm ihr Misstrauen zu.

Mord aus Eifersucht

Sandra liess ihren verstorbenen Ehemann nach Zürich ins gerichtsmedizinische Institut überführen, um erneut eine Autopsie vornehmen zu lassen.

Der Befund ergab, dass Bellini tatsächlich am Stich eines Steinfisches starb. Was hingegen den Gerichtsmedizinern auffiel, war eine kleine Verletzung des Knochens der Kniescheibe. Der Stachel eines Steinfisches konnte problemlos einen Neoprenanzug und die Haut sowie das Muskelfleisch eines Menschen durchdringen. Doch erschien es als unmöglich, dass der so harte Knochen eine derartige Einstichverletzung aufweisen könnte. Der Form des Einstiches entsprechend, musste diese von einer Injektionsnadel herrühren. So wurde der Todesfall mit Verdacht auf ein Mordverbrechen an die Kripo weitergeleitet. Noch in der gleichen Woche wurde Becker in Sharm el Sheikh verhaftet und an die Schweizer Justiz überführt. Nach einem harten Verhör gab er schliesslich zu, seinem Widersacher aus Eifersucht die tödliche Spritze verpasst zu haben.

Becker verlor seine grosse Liebe nun endgültig und gleichzeitig für viele Jahre seine Freiheit.

